

Münchner Zirkel Hochbegabung e.V. veranstaltet UNDERACHIEVEMENT- KONGRESS

Ein Begabungskongress, der sich ganz dem Thema „Underachievement“ bei hochbegabten Kindern widmet? Diese Idee bestand schon seit geraumer Zeit. Nach einjähriger Vorbereitungsphase fand schließlich im November 2022 ein ganztägiger Online-Kongress statt, ausgerichtet durch den gemeinnützigen Verein Münchner Zirkel Hochbegabung e.V., seinem seit 2015 aktiven Münchner Kompetenz-Netzwerk und seinen Gründungsmitgliedern Barbara Saring (ConfidentMinds), Andrea Hüther (Pfiff) und Sonja Kaesen (DGhK Bayern Erstberatung).

- ▶ Wenn sich hohe Begabung nicht in schulischer Leistung zeigen kann, führt dies bei Kindern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern oft zu sehr belastenden Situationen. Ziel des Kongresses war es daher, eine stärkere Sensibilisierung für die Bedürfnisse besonders begabter Schülerinnen und Schülern zu erreichen und Ansätze zur Prävention und mögliche Wege aus dem Underachievement aufzuzeigen.

Die Schirmherrschaft für den Kongress hatte Prof. Dr. Albert Ziegler übernommen. Er ist Inhaber des Lehrstuhls für Pädagogische Psychologie und Exzellenzforschung an der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg sowie unter anderem Direktor des South German Talent Centers im European Talent Support Network ETSN.

Die Resonanz auf den Kongress war überwältigend. Über 550 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands sowie aus Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und Luxemburg hatten den Weg in die Vorträge gefunden. Neben Eltern, deren Kinder von Underachievement betroffen sind, nahmen sich auch viele Schulpsycholog:innen und Lehrer:innen Zeit für den Kongress, sowie Fachspezialisten aus den Bereichen der Begabungspsychologie, Begabungsberatung und -förderung, Vereine, Universitäten und Stiftungen.

Perspektiven eines Phänomens

Viel Lob kam von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die unterschiedlichen



Perspektiven, mit denen der Kongress dieses komplexe Thema in den Blick nahm. In acht halbstündigen Vorträgen beleuchtete der Kongress das Phänomen Underachievement aus Sicht der Wissenschaft und zeigte darüber hinaus Konzeptionen erfolgreicher Praxisarbeit auf.

In seinem Eröffnungsvortrag zu „Begabungsforschung, Bildungsgerechtigkeit und Underachievement“ gab Prof. Dr. Ziegler einen Überblick über soziokulturelle, individuelle und weitere Ursachenklassen von Underachievement (seiner Schätzung nach etwa 400 mögliche Ursachen!) und deren Zusammenwirken. Obwohl bei allen Underachiever:innen individuelle Konstellationen vorliegen, gelang es der Forschung, interessante pädagogische Folgerungen abzuleiten. Er unterstrich vor allem die große Bedeutung des soziokulturellen Umfelds und der vorherrschenden Stereotypen (wie Geschlecht, Aussehen,

Schriftbild u.v.a.m.) und plädierte angesichts erstaunlich geringer Effektstärken der meisten Interventionen für eine verstärkte Professionalisierung in der pädagogischen Aus- und Weiterbildung.

Die Schweizerin Joëlle Huser, vielen bekannt als Autorin des Standardwerks „Lichtblick für helle Köpfe“, referierte über „Ohne Risiko kein Erfolg - Wie Perfektionismus, der zu Underachievement führt, überwunden werden kann“. Hochbegabung, Hochsensibilität und Perfektionismus treten laut Huser häufig zusammen auf. Doch führt der ungesunde Perfektionismus oft zu überhöhten Erwartungen, „Aufschieberitis“ oder lähmender Angst zu versagen. In ihrem Beitrag zeigte sie erprobte Wege auf, wie die Angst vor Fehlern überwunden werden und wieder mehr Lern – und Lebensfreude entstehen kann.

In englischer Sprache folgte der Beitrag von Sven Mathijssen (Radboud Universi- >>



>> tät, Niederlande) mit einer diagnostischen Perspektive: „Did you see it or did you just look? On signs of underachievement in assessments“. In seiner Präsentation wurden mögliche Anzeichen von Underachievement bei der Bewertung und Interpretation von Testdiagnostik erörtert. Er regte dazu an, über die in Punktzahlen ausgedrückte Leistung hinauszublicken, indem wir auf Bewertungsmuster und Verhaltensweisen achten, um die Talente und Bedürfnisse der Personen, mit denen wir zusammenarbeiten, zu identifizieren und fördern.

Die DGhK Bayern e.V. mit Anita Schimmel und Sonja Kaesen spannten den Bogen zur Beratung auf und sprachen über „Praktische Unterstützung bei Un-

derachievement: Wie kann ich das richtige Umfeld schaffen?“. In Situationen des Underachievements können Schulprobleme den gesamten Tagesablauf und das Denken aller Familienmitglieder bestimmen. Bewusste, entspannende Familienaktivitäten werden oftmals zu Gunsten des Lernens gestrichen. Die Kinder werden zunehmend verunsichert und verlieren an Selbstvertrauen. Und auch Geschwister leiden, da sich die Gedanken beider Elternteile nur noch um den Underachiever und Schule drehen. Der Vortrag zeigte auf, wie ein ehrenamtlicher Verein in dieser Situation Familien unterstützen, ihren Zusammenhalt stärken und zu einer merklichen Entspannung der Lage beitragen kann.

Mag. Ulrike Kempfer (lange beim ÖZBF und nun Vizepräsidentin von ECHA-Österreich) nahm die Pädagogik in den Blick und sprach in ihrem Vortrag über „Minderleister: Nicht leisten wollen oder nicht leisten können? Eine pädagogische Betrachtungsweise“. Neben der Identifikation und Analyse des Phänomens Underachievement bleibt vor allem die Frage, wie Pädagogen und Pädagoginnen auf eine offenbare Diskrepanz zwischen schulischer Leistung und den Fähigkeiten von Begabten reagieren bzw. agieren können. Pädagogen und Pädagoginnen sind potentielle Meilensteine auf dem Weg aus einer für Begabte wie deren Umgebung oft schwer erträglichen Situation. Anhand von Beispielen aus Beratungssituationen innerhalb von Schule (in heterogenen Unterrichtssettings) und konkreten pädagogischen und didaktischen Interventionen machte der Vortrag Mut, die eigenen Potentiale zugunsten von begabten Underachievern einzusetzen.

In seinem Vortrag „Aus Underachievement Konstellationen ausbrechen – Ziele und Lösungen im Gespräch finden“ stellte Florian Schmid (ÖZBF, Salzburg) den Förderprozess anhand des mBET-Tools vor: dessen Fokus liegt ausschließlich auf den Stärken, Interessen und Begabungen eines Kindes in den unterschiedlichen Do-





mänen. Diese Fokussierung könne im Zusammenhang mit Underachievement zum einen entlastend wirken und zum anderen kann die Förderung der Stärken, Interessen und Begabungen in weiterer Folge zu einer deutlichen Entschärfung der Underachievementsituation führen. Begabungen fördern heißt, individuell auf ein Kind einzugehen und – ausgehend von seinen Stärken und Möglichkeiten – für das jeweilige Kind passende Fördermaßnahmen zu finden. Als Unterstützung für Lehrpersonen und Beratungsfachkräfte in dieser individuellen Begabungsbegleitung hat das Österreichische Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF) an der Pädagogischen Hochschule Salzburg das multidimensionale Begabungs-Entwicklungs-Tool (mBET) entwickelt.

„Mit Underachievern auf dem langen Weg zurück zur Leistung“: Inga Liebert-Cop vom Internationalen Centrum für Begabungsforschung in Münster betonte, dass dieser Weg selten schnell und einfach geht. Sie wandte sich in ihrem Vortrag folgenden Fragen zu: Welche Zeit muss man für Veränderungen einplanen? Welche Begleitung braucht ein Underachiever? Welche Persönlichkeitsfaktoren gilt es zu stärken bei Kindern, Eltern und Begleitern? Wo muss die Umwelt sich ändern? Wege aus dem Underachievement seien

sehr individuell und bräuchten eine gute Begleitung. Der Beitrag gab Bericht und Beispiele aus der Praxis.

Aus der schulischen Praxis berichteten schließlich die Referentinnen Paster, Herman, Oppolzer und Sikora über „Raus aus dem Underachievement durch Lernbegleitung – Best practice-Beispiele vom Comenius-Gymnasium Deggendorf“. In ihrem Vortrag stellen sie das Konzept der Förderklassen für besonders begabte und hochbegabte Schülerinnen und Schüler (= Begabtenklassen) des Comenius-Gymnasiums Deggendorf vor. Im Sinne der personorientierten Begabtenförderung wurden in den letzten Jahren an der Schule Coachingangebote aufgebaut. Lerncoaching wird als besonders gewinnbringende Maßnahme zur Unterstützung von Underachievern gesehen. Ausgehend von ihren Praxiserfahrungen zeigten sie Gelingensbedingungen und auch Stolpersteine auf.

Freude am digitalen Austausch

Neben dem Vortragsprogramm nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Kongress-Chat und die virtuelle Kongresslandschaft ausgiebig für den persönlichen Austausch und zur Vernetzung. Während die Vorträge selbst in einem ZOOM-Plenum stattfanden, bot der Kongress zusätzlich die Möglichkeit, in einer virtuellen

Kongresslandschaft in den Austausch zu kommen. Die Wahl der Kongress-Plattform fiel auf das weltweit erfolgreiche Portal Gather.Town. In einem „fluiden Video-Chat“ gingen hier die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in und aus Gesprächen, fast wie im richtigen Leben. Man bewegte sich mit seiner digitalen Figur, seinem Avatar, durch den Kongress, traf sich im Plenum, an den Info-Ständen zu Beratung und Förderung, in der Bibliothek oder beim Flanieren durch die virtuelle Landschaft. Die Rückmeldungen zu dieser Art der lockeren, entspannten und dadurch wertvollen Begegnungsmöglichkeit waren ausgesprochen positiv.

Ein großer Dank an dieser Stelle nochmals allen Referentinnen und Referenten, die mit ihren Beiträgen den Kongress bereicherten. Danke besonders an alle Unterstützer, die in finanzieller Hinsicht die Durchführung dieses Kongresses erst ermöglichten, allen voran die Dr. Wilhelm und Maria Kirmser Stiftung, Gather.Town, Fachvereine, Verlage, Praxen und Einzelunterstützer. Nicht zuletzt Dank an ZOOM-Master Claudia Purwins und die wunderbaren Online-Helfer in Gather.Town, die für einen reibungslosen digitalen Ablauf sorgten.

Mehr zum Kongress und seinen Inhalten unter www.underachievement-kongress.de ■



Autorinnen

Münchner Zirkel Hochbegabung e.V.,
gemeinnütziger Verein
Barbara Saring, Andrea Hüther
und Sonja Kaesen
www.muenchnerzirkel-hochbegabung.de
Kontakt: info@muenchnerzirkel-hochbegabung.de.